

## Inputreferat

### Tagung des Schweiz. Krippenverbandes

31. Mai 2007

#### Geschätzte Anwesende

Die Diskussion über Familienmodelle und Rollenteilung zwischen Mann und Frau hat zurzeit Hochkonjunktur und damit auch die Diskussion über Betreuungsmodelle. Junge Paare möchten die traditionellen Rollenmuster durchbrechen und begeben sich auf die Suche nach neuen Möglichkeiten, ihre Familie zu leben.

Die Gefahr ist dabei gross, dass die verschiedenen Modelle gegeneinander ausgespielt und ideologische Grabenkämpfe ausgefochten werden an Stelle einer konstruktiven Diskussion, welche der nächsten Generation von Vätern und Müttern wichtige Entscheidungsgrundlagen bietet und sie in ihrem Suchen nach der für sie idealen Lösung unterstützt.

Im Namen der Hausfrauen- und Hausmännergewerkschaft freue ich mich daher, dass wir heute die Gelegenheit erhalten, unsere gegenseitigen Positionen darzulegen und zusammen mit ihnen Gemeinsamkeiten und Differenzen zu erarbeiten.

#### Unsere Ziele

Zunächst möchte ich ihnen die Ziele der Hausfrauen- und Hausmännergewerkschaft vorstellen:

Die Hausfrauen- und Hausmännergewerkschaft fördert die Lebensqualität in der Familie. Sie setzt sich ein für:

- die **Anerkennung der Haus- und Familienarbeit** als tragendes Element unserer Gesellschaft und unentbehrliches Fundament für eine prosperierende Wirtschaft.
- die **vermehrte Betreuung von Kleinkindern durch die Familie** im Wissen darum, dass nicht oder nur teilweise erwerbstätige Mütter und Väter ihren Kindern mehr geben können, als voll berufstätige Eltern deren Kinder fremdbetreut werden.
- der Erziehung von Kindern **angemessene Wohn- und Arbeitsbedingungen**, insbesondere mehr Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit für Männer und Frauen.
- Eltern, die ihre **Erziehungsaufgabe ernst nehmen** und eine Gesellschaft, die Ihre Erziehungs-Mitverantwortung wieder vermehrt wahrnimmt.
- Eine Umwelt in unseren Dörfern und Städten, in der sich **Kinder altersgemäss bewegen und entwickeln** können.
- ein **neues Verständnis der Gleichstellung von Mann und Frau** in dem Sinne, dass die Haus- und Familienarbeit denselben Stellenwert besitzt wie die Erwerbsarbeit. Dies unabhängig davon, wer zu Hause die Kinder betreut und wer einer bezahlten Arbeit nachgeht.

### Notwendige Neuorientierung

Sie sehen, es geht der Hausfrauen- und Hausmännergewerkschaft nicht darum, die Frauen zurück an den Herd zu beordern und auch nicht darum, die Krippen und Horte zu verteufeln.

Im Zuge der Emanzipationsbewegung wurde aus unserer Sicht ein Modell propagiert, das sich nach den Erfahrungen der letzten Jahre als nicht funktionierend erwiesen hat. Es ist dies das Modell, welches das Muttersein und eine volle Berufskarriere unter einen Hut bringen wollte. In den meisten Fällen ist die Familie und vor allem die Mutter mit diesem Modell überfordert und es geht Lebensqualität verloren.

Durch die Idealisierung dieses Karriere- und Muttermodells wurde die Haus- und Familienarbeit zum unwesentlichen Nebenjob degradiert, etwas, was sich nebenbei erledigen lässt.

Unsere Aufgabe sehen wir deshalb darin, der Haus- und Familienarbeit den ihr zustehenden Stellenwert zurück zu geben. Dies nicht deshalb, weil wir denken, alle Mütter sollten fortan zu Hause bleiben, sondern damit junge Paare objektiv abwägen und für sich die passende Familienform finden können.

Weder ist es sinnvoll, zu alten Strukturen zurück zu kehren, noch ist es richtig, mit allen Mitteln am nicht umsetzbaren Modell aus der Zeit der Emanzipationsbewegung festzuhalten. Notwendig ist eine Neuorientierung, eine Orientierung daran, was machbar ist und für Mutter, Vater und Kinder ein Maximum an Lebensqualität und individueller Entfaltung ermöglicht.

In solch individuellen Modellen haben je nach Situation Krippen und Horte ihren Platz, es haben Tagesmütter, die Familie, die Grossmutter und weitere Modelle ihren Platz. In der folgenden Tabelle haben wir versucht, die Unterschiede als Diskussionsgrundlage aus unserer Sicht zusammenzufassen.

### Unterschiede der Betreuungsformen

Die Tabelle muss als eine sehr grobe Zusammenfassung gesehen werden, da die Bedingungen natürlich sowohl in den Familien wie auch in den Kindertagesstätten sehr unterschiedlich sind.

Betreuung zu Hause	Tagesfamilie	Krippe/Hort
<b>Flexibilität der Betreuung</b>		
Flexibel bei Überstunden und Mehrbelastung, Arbeitszeiten an Wochenenden und Abends	Teilweise flexibel bei Überstunden und Mehrbelastung Absprachen/Vertretung für Ferien notwendig	Betreuung während der Öffnungszeiten gewährleistet. Auch während der Ferien geöffnet
Bei Krankheit muss ev. Vertretung organisiert werden	Bei Krankheit muss Vertretung organisiert werden	Kein Betreuungsausfall Bei Krankheit
<b>Möglichkeiten für soziales Lernen</b>		
Je nach Familiengrösse und Wohnumfeld schlecht oder gut möglich. In der urbanen Kleinfamilie tendenziell mangelhaft.	Je nach Familiengrösse und Wohnumfeld gut oder schlecht möglich. Durch zusätzlich betreute Tageskinder in der Familie eher gewährleistet.	Soziales Lernen wird aktiv gefördert und täglich geübt.

Vorhandenes Know-How		
Betreuungserfahrung und Kompetenz im Umgang mit Kindern sehr unterschiedlich	Betreuungserfahrung und Kompetenz im Umgang mit Kindern sehr unterschiedlich	Gute theoretische Ausbildung. Teilw. junges Personal mit wenig Erfahrung
Grosse Unterschiede im Know-How in Bezug auf Ernährung, Förderung, Erziehung	Grosse Unterschiede im Know-How in Bezug auf Ernährung, Förderung, Erziehung	Know-How, auch im Umgang mit schwierigen Kindern in der Regel vorhanden. Unterstützung leicht verfügbar.
Individuelle Betreuung und Einführung in die Haushaltstätigkeiten möglich.	Individuelle Betreuung und Einführung in die Haushaltstätigkeiten möglich.	Individuelle Betreuung durch Gruppengrösse weniger gut möglich.
Kontinuität der Beziehungen		
Eine oder mehrere konstante Bezugspersonen über 10 bis 20 Jahre.	Konstante Bezugspersonen in der Regel über mehrere Jahre.	Erwachsene Bezugspersonen teilw. öfter wechselnd auf Grund von Stellenwechsel und Teilzeitanstellung. Leitungspersonal konstanter.
Ausser bei Umzug bleiben die Spielkameraden konstant	Spielkameraden ebenfalls über längere Zeit konstant	Spielkameraden je nachdem täglich in anderer Zusammensetzung
Infrastruktur - Kosten		
Bestehende Infrastruktur wird genutzt	Bestehende Infrastruktur wird genutzt	Infrastruktur muss zusätzlich bereitgestellt werden
In der Regel keine staatlichen Subventionen notwendig	Aufbesserung des Familienbudgets möglich. Betrieb kostengünstiger als Krippe/Hort	Staatliche Subventionen in der Regel notwendig
Rückzugsmöglichkeiten		
Gute Rückzugsmöglichkeiten	Rückzugsmöglichkeiten gegeben	Rückzugsmöglichkeiten begrenzt vorhanden

### Fazit

Aus den obigen Erwägungen sollte aus unserer Sicht ohne zwingende Notwendigkeit (schwierige Familiensituation oder finanzielle Notwendigkeit) keine familienexterne Betreuung von mehr als 2-3 Tagen pro Woche angestrebt werden. Das Arbeitspensum der Eltern sollte zusammengenommen - inkl. regelmässige Überstunden - 150% nicht übersteigen.

Damit, meinen wir, ist eine Betreuungssituation gewährleistet, die den Bedürfnissen des Kindes gerecht wird, den Eltern Spielraum für die persönliche Entwicklung und berufliches Weiterkommen offen lässt und die Lebensqualität in der Familie gewährleistet.

Innerhalb dieses Spielraumes sind unzählige individuelle Lösungen möglich. Wir möchten junge Eltern dazu ermuntern, diesen Spielraum kreativ zu nutzen, die Freude an der

Arbeit in der Familie zu entdecken und das Modell zu entwickeln, das ihrer jeweiligen Situation gerecht wird.

### **Staatliche Förderung**

Da es den Familien überlassen sein soll, welches Modell sie für sich persönlich wählen, hat der Staat kein Modell zu bevorzugen, indem er es höher subventioniert, als andere Modelle. Eine Ausnahme bilden Alleinerziehende und Familien mit nicht Existenz sicherndem Einkommen, die zwingend auf eine vergünstigte externe Betreuung angewiesen sind.

Herzlichen Dank

Susanne Hänni  
Präsidentin der Hausfrauen- und Hausmännergewerkschaft

[www.hausfrauengewerkschaft.ch](http://www.hausfrauengewerkschaft.ch)  
[www.hausmaennergewerkschaft.ch](http://www.hausmaennergewerkschaft.ch)

Beilage: Umfrage der Zeitschrift ANNABELLE zu Kinderbetreuung und Karriere

# Umfrage annabelle

Juni 2006, 721 befragte Mütter mit Kindern

## Auszug der Ergebnisse zu Kinderbetreuung und Karriere:

Ein grosser Teil der Mütter ist nicht berufstätig. Diejenigen, die arbeiten, sind mehrheitlich in Teilzeit berufstätig, grösstenteils im normalen Angestelltenverhältnis ohne Kaderfunktion. Die Zufriedenheit mit dem Arbeitspensum und beruflicher Position ist hoch.

Zwei Drittel bis drei Viertel der Mütter sehen keine fehlenden Betreuungsmöglichkeiten in ihrer Umgebung.

Anspruchsvolle Arbeit und Karriere sind jedoch nur für 15 Prozent der Frauen wirklich wichtig, für 50 bis 60 Prozent gleichgültig oder unwichtig. Die Kinderbetreuung hat auch einen deutlich höheren Stellenwert als anspruchsvolle Arbeit. Auch bei gut gebildeten Müttern und Müttern in Vorgesetztenfunktion kommt die Kinderbetreuung vor der Arbeit, auch wenn die Diskrepanz kleiner wird.

Die Zufriedenheit mit dem jetzigen Verhältnis von Kinderbetreuung und Arbeitspensum ist äusserst hoch. Wunschvorstellung wäre eine Kinderbetreuung von mindestens vier Tagen in der Woche durch sich selber.